

gearbeitet haben. Dieser Vorwurf ist in der That bei Vielen nicht ungegründet, aber der Hauptnachtheil liegt darin, daß in allen Fällen, mit ganz geringer Ausnahme, die Früchte solcher Sammlungen verloren gehen, theils weil in der Regel die Hinterbliebenen kein Interesse dafür haben, theils weil jeder Dritte sich schwer in die Manieren des Sammlers einfindet.

Ist jedoch für eine Niederlage gesorgt, in welcher auch noch so geringe Excerpte auf der Stelle untergebracht werden können, ohne daß man sie zur Verarbeitung bei einem größern Werke, welches am Ende doch nicht erscheint, Decennien lang aufzuheben brauchte, dann wäre dieser Vorwurf beseitigt.

Dem Verein dürfen die geringsten Mittel, deren jede Anstalt bedarf, nicht fehlen, er braucht Geldkräfte, wenn auch nur mäßige.

---

## V o r t r a g

des

Herrn Direktor Maurer.

---

Die Prüfung eines von Herrn Grafen von Reifach dem Vereine verehrten, mit gemalten Wappen verzierten alten Manuscriptes des Catalogus episcoporum Ratisborensium betreffend.

Der von dem Herrn Domcapitular, Grafen von Reifach, unserm Verein verehrte Katalog der Regensburger Bischöfe ist ein eben so schätzbares, als in Hinsicht seiner Notizen brauchbares Geschenk, um das hiesige Episkopat nach der Reihenfolge seiner Bischöfe in einem allgemeinen Ueberblick vor sich zu sehen.

Da jedoch weder der Verfasser dieser Arbeit bekannt, noch dieselbe mit irgend einem Kriterium geschichtlicher Auctorität versehen ist, so ist es vor allem die Pflicht, den historischen Werth dieses Kataloges mit gründlicher Kritik zu bestimmen.

Als Maaßstab dieser Kritik wird von dem Verfasser eine Vergleichung des vorbenannten Kataloges mit früheren Arbeiten dieser Art zum Grunde gelegt, und zwar

- 1) mit dem Catalogus episcoporum Ratisbonensium, welchen Laurentius Hochwart von Tirschenreut in der Oberpfalz geboren als hiesiger Canonicus hinterlassen hat; der den 7. Dez. 1536 in das hiesige Domkapitel eingetreten ist.
- 2) Ferner mit dem Catalogus aller Bischöfe zu Regensburg, welchen der hiesige Canonicus Johann Paul von Leoprechting im Jahre 1667 verfasst, und mit dem Wappen eines jeden Bischofs sehr schön ausgestattet hat.
- 3) Auf diese beiden Vorarbeiten hat der hiesige Geschichtsforscher, geistl. Rath Zirngibl, die beifolgende Wappensammlung der hiesigen Bischöfe herstellen lassen, und bei einem jeden der Bischöfe mit eigener Hand das Jahr seiner Einsetzung und seines Todes bestimmt.

Wir haben alle Ursache, diese Zirngiblsche chronologisch bestimmte Arbeit als Quelle zum Grunde der Vergleichung des unten bemeldeten Catalogus zu nehmen.

- 4) Endlich enthält der Didjesan-Schematismus vom Jahr 1830 Fol. 128—129 und 130 die chronologische Successions-Reihe der Bischöfe im Bisthum Regensburg vom Jahr 697 bis 1830.

Um dem mir ertheilten Auftrage gründlich zu entsprechen, lege ich in 4 Columnen eine vergleichende Tabelle vor, und ziehe hieraus folgende geschichtliche Resultate:

## 1.

Sehr zu bedauern ist, daß in dem alten handschriftlichen Catalogus zwischen dem Bischof Michael, und Siegfriedus eine Lücke von 15 Bischöfen sich zeigt, deren Namen aus der Tabelle von Nro. 14 bis 27 inclusive zu ersehen sind.

## 2.

Obiger Catalog sowohl, als der hiesige Diözesan-Schematismus hat den Bischof Gottfried zwischen Bischof Ehuno von Raitenbuch Nro. 25, und zwischen Bischof Konrad von Laichling Nro. 26 ganz unrichtig ausgelassen.

Dieser Bischof Gottfried war Kanzler bei dem Kaiser Konrad III., und Friedrich I. Barbarossa, Probst im Stift zu Goslar, und wurde den 18. Jänner 1185 als Bischof v. Regensburg postulirt, resignirte aber das Bisthum den 19. Febr. 1186, weil die beiden Kaiser aus dem Hause Hohenstaufen diesen in der Geschichte merkwürdigen Kanzler in Italien unentbehrlich in ihrer Nähe behalten wollten.

## 3.

Der in Frage stehende Catalog erwähnt weder den Bischof Paulinus noch Lupus, indem er sogleich mit dem Katharius beginnt.

Allein Johann Paul von Leoprechting führet an, daß Paulinus im Jahre 470, also zur Zeit, wo Regensburg Anfangs unter Odoaker, dann unter dem Könige der Ostgothen Theoderich stand, und wo sich der hl. Severin in Passau befand, als der erste Bischof in einer gefährvollen Zeitperiode 19 Jahre hindurch der hiesigen Kirche vorgestanden, und daß auf ihn im Jahre 489 ein edler Römer, Lupus mit Namen, gefolget sey, welcher sein Leben als Martyr allhier geendiget habe.

Uebereinstimmend mit ihm beginnt Zirngibl sein heraldisches Werk mit diesen beiden Bischöfen, und zwar mit dem Wappen eines schrägen Balkens im rothen Felde, welches dormalen noch das Wappen des vormaligen Hochstifts ist.

Auch Gumpelzhaimers Geschichte Regensburgs erwähnt Fol. 56. die früheren Versuche, welche ein Bischof Paulinus und Lupus schon lange in hiesiger Gegend gemacht haben sollen, um das Christenthum in Bayern einzuführen.

Es sind daher diese beiden Bischöfe als geschichtlich erwiesene Personen um so minder von der Reihe der Bischöfe wegzulassen, weil schon aus der Römerzeit bekannt ist, daß unter den römischen Legionen mehrere Christen waren, welche sich sehr eifrig für die Ausbreitung des Christenthums verwendet haben.

Es befindet sich sogar in dem vormals Graf Sauerischen Kanonikalfhof, welchen dormalen der Herr Oberst Freiherr von Kronnegg bewohnt, auf einer Tafel die Nachricht:

»daß im andern Jahr nach unsers Herrn Jesu Christi  
 »Aufahrt Lucius Syrenäus, einer aus den 72 Jüngern  
 »Christi, ein Sohn Simonis, der Christo das Kreuz  
 »nachtragen mußte, allhier zu Regensburg den christ-  
 »lichen Glauben verkündet habe. Dieser Lucius habe  
 »die Gruft und unterirdischen Kirchhof, wie die in  
 »Ziegel gemachte Grabschriften zeigen, angerichtet, um  
 »darin den Gottesdienst zu halten, worin nachmals die  
 »ganze christliche Armee, die donnernde genannt, begraben  
 »worden.

Allein die historische Kritik verwirft dieses letztere Märchen mit den besten Gründen, welche ich auseinander setzen könnte, wenn nicht dieser Gegenstand ohne alle Beziehung zu der mir gemachten Aufgabe einer Prüfung unsers Kataloges der Bischöfe seyn würde.

Uebrigens gewähret es für den Forscher ein hohes Interesse, die Reihenfolge von 82 hiesigen Bischöfen in einem Zeitraum von mehr als 1300 Jahren aus dem Standpunkt der Weltgeschichte zu überschauen.

Unter denselben kommen 2 Regensburger Patrizier vor: David Kölderer von 1567 bis 1579, und früher vom Jahr 1262 bis 1277 Leo Rothangst Thundorfer, welcher letzterer wegen seiner noch bestehenden milden Stiftungen in den Annalen Regensburgs unsterblich fortleben wird.

Zur Ehre des hiesigen Episcopats zählet Regensburg 13 Bischöfe aus dem Agilolfingisch- und Herzoglich-Wittelsbachischen Hause.

Auch ist es ein Beweis von Bildung und Geschäftskunde in damalig roher Zeit, daß Kaiser Arnulph den hiesigen Bischof Asbert, Conradus Salicus, Gebhard III., Friedrich I. von Hohenstaufen, den Bischof Gottfried Kaiser Friedrich II., den B. Siegfried, endlich K. Ludwig der Bayer, den hiesigen Bischof Nikolaus zu ihrem Reichskanzler gewählt haben.

Die Mehrzahl der hiesigen Bischöfe war aus den Häusern jener Dynasten, welche ruhmvoll durch die Jahrhunderte gegangen sind, wie schon die Namen derselben beweisen, als: Grafen von Andechs, Riedenburg, Hohenlohe, Wolfratshausen, Falkenstein, Frackenhausen, Roteneck, Luppurg, Hainburg, Abensberg, Staufenberg, Streitberg, Sattelbogen, Parsberg, Pappenheim, Frauenberg, Fugger, Törring, Thun, Schroffenberg und Dalberg.

---